Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 104 Dienstag, den 6. Mai 1890.

Tagesschau.

Reichskanzler von Caprivi soll sich dieser Tage über die deutsche Colonialpolitik ausführlich geäußert haben. Nach der „Post“ geht aus den Darlegungen soviel hervor, daß der Reichskanzler sich lebhaft für Colonialangelegenheiten interessirt und dieselben entschieden zu fördern bestrebt sein wird.

Ueber Abänderungen in der Uniformirung der Infanterie ist in den letzten Tagen von einigen Blättern berichtet. Es handelt sich hierbei aber nur um Wiederholung von Vorschlägen, die vor etwa vier Wochen im berliner Militärwochenblatt enthalten waren. Practisch hat sich die Militärverwaltung mit dieser Sache in letzter Zeit gar nicht beschäftigt, die Eingangs erwähnten Mittheilungen sind also grundlos.

Im preußischen Handelsministerium soll schon, Personenfragen wegen, eine Krisis bestanden haben und Handelsminister von Berlepsch wieder haben zurücktreten wollen. Ob an diesen Gerüchten Wahres ist, müssen wir dahingestellt sein lassen.

Ein Brief Emin Pascha's an einen Bekannten ist in London eingegangen. Darin kommen folgende bemerkenswerthe Stellen vor: „Eine untergeordnete Stellung in Aegypten konnte ich selbstverständlich nach fünfzehnjährigem Dienst in Afrika nicht annehmen. Nach Europa kehre ich nicht zurück, ich bin entschlossen, zu meinen Leuten zurückzukehren, welche zu verlassen ich gezwungen bin. Mein Leben und Wirken gehören Afrika und da werde ich sterben.“

Eine sehr erfreuliche Erweiterung des Telegraphen-Fernsprechnetzes im Reiche steht unmittelbar bevor. Der Reichshaushalt setzt für das laufende Jahr nahezu acht Millionen für diesen Zweck aus. Davon sollen nach dem aufgestellten Plane zunächst ausgegeben werden 3 099 500 Mark für Erweiterung der Stadtfernsprechanlagen und für Fernsprechverbindungen zwischen verschiedenen Städten; ferner 1 928 000 Mark für neue Telegraphenanstalten, besonders auf dem Lande, 761 900 Mark für Verbesserung der Telegraphenlinien, Herstellung von Doppelstängen, Umwandlung oberirdischer Leitungen in unterirdische, endlich 87 500 Mark für Erweiterung der Rohrpostanlagen in Berlin und Hamburg. Die bezüglichen Arbeiten sind an vielen Punkten bereits in Angriff genommen und schreiten bei der günstigen Witterung rüstig fort, so daß in einigen Wochen mehrere Hunderte neue Telegraphenstationen im Reiche und verschiedene Stadtfernsprechnetze zur Eröffnung gelangen werden.

Bei dem Festmahl nach Schluß der Verhandlungen des preußischen Staatsrathes befragte der Kaiser einen seiner Gäste über seine Meinung hinsichtlich des Socialistengesetzes und erhielt zur Antwort, dasselbe sei im höchsten Grade nachtheilig, verbittere die Arbeiter, vermehre die Socialdemocraten, und wenn ein unmaßgeblicher Rath gestattet sei, so gehe derselbe dahin, das Socialistengesetz ohne Sang und Klang am 30. September ablaufen zu lassen. Darauf erwiderte der Kaiser: „Das ist ganz meine Meinung!“ Ob dieser Meinung die Haltung des neuen Reichskanzlers entsprechen wird, werden die nächsten Wochen zeigen. Bisher hat man von einer Socialistenvorlage für den neuen Reichstag nichts vernommen.

Revolutionäre Flugblätter sind in den letzten Tagen in verschiedenen Theilen von Berlin massenhaft verbreitet worden. Vorzugsweise bekannte Socialdemocraten erhielten Sendungen, denen auf dem Fuße die Polizei folgte. Dieselbe muß also von der Versendung Kenntniß gehabt haben.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm besichtigte am Sonnabend Vormittag das bereits mit dem neuen Repetiergewehr ausgerüstete Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam. Es fand Parademarsch und eine Felddienstübung statt, zu welcher auch andere Truppentheile der Garnison befohlen waren. Nachmittags reiste der Kaiser nach Altenburg ab, um dem Herzoge von Sachsen-Altenburg den wiederholt aufgeschobenen Besuch abzustatten. Der Monarch fand den herzlichsten Empfang in der festlich geschmückten Stadt. Abends war Familientafel, später Hofconcert. Der Herzog trank bei der Tafel auf das Wohl des Kaisers, der mit einem Hoch auf seinen Wirth antwortete. Vor Beginn des Concerts wurde Sr. Majestät ein Lampionszug und eine Serenade dargebracht. Am Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei, worauf ein großer Aufzug der altenburger Bauernschaft zu Pferde und zu Wagen in der bekannten eigenthümlichen Nationaltracht stattfand, welcher den hohen Gast ungemein interessirte. Im Laufe des Nachmittages unternahmen der Kaiser und der Herzog eine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt und besuchten den im preußischen Hof stattfindenden Bauernball. Abends reiste der Kaiser nach Berlin zurück.

Die Nachricht, Königin Margherita von Italien werde zum Pfingstfest nach Berlin kommen, wird jetzt als unbegründet bezeichnet. Ein Termin für diesen Besuch ist überhaupt noch nicht festgestellt.

Die Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Leopold wird Mitte Juni im potsdamer Schlosse stattfinden.

Der Contre-Admiral Hollmann hat am 1. Mai die Geschäfte des Staatssecretärs des Reichs-Marine-Amtes übernommen.

Für den wegen Majestäts-Beleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilten Socialdemocraten Kunert ist auf Befehl des Kaisers die sofortige Haftentlassung verfügt worden, damit er sein Reichstagsmandat ausüben kann.

Ueber London wird berichtet, daß Reichscommissar Wißmann die noch von den Aufständischen besetzt gewesene Stadt Kilwa nach heftigem Bombardement eingenommen hat. Wegen der bekannten Ermordung mehrerer deutschen Beamten in Kilwa wird der Ort niedergebrannt werden. Bana Heri hat bereits seinen Wohnsitz wieder in Saadani genommen und leistet dem dortigen deutschen Stationschef gute Dienste.

Das kaiserliche Commissariat für das Schutzgebiet der Neu-Guinea-Compagnie ist nun vollständig organisirt worden. Dem Reichs-Commissar, Regierungsrath Rose, ist jetzt endgiltig der Gerichts-Assessor Schmiele als Kanzler beigegeben und dem Referendar a. D. Hildebrandt ist die Stelle eines Secretärs commissarisch übertragen.

Es ist früher schon berichtet worden, daß der deutsche Lieutenant Morgen Mitte Januar seine erste Reise in das Hinterland des südlichen Camerungebietes vollendet und bei dieser Gelegenheit einen ernsten Kampf mit der auf ihren Zwischenhandel sehr eifersüchtigen Dualla-Bevölkerung zu bestehen hatte. Dieser Kampf scheint aber auch den Zwischenhandel ernstlich getroffen zu haben, denn mehr und mehr werden die deutschen Factoreien nach dem Innern vorgeschoben und mit den binnenwärts wohnenden Stämmen Verträge abgeschlossen.

Der bayerische Landtag ist durch den Minister des Innern geschlossen worden. Vorher überwies das Abgeordnetenhaus der Regierung noch eine Petition zur Würdigung, in welcher um Einführung der zweijährigen Dienstpflicht ersucht wird.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(52. Sitzung vom 3. Mai.)

11 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Letocha (Ctr.) er habe sich neulich zu einer unparlamentarischen Aeußerung gegen den Abg. von Eynern (natlib.) hinreißen lassen. Er bedauere dieselbe und nehme sie hiermit zurück. Hierauf folgt die erste Berathung der Rentengutsvorlage.

Abg. Sombart (natlib.) spricht für dieselbe unter Hinweis auf den fortwährenden Fortzug der landwirthschaftlichen Arbeiter nach den Industriebezirken, erachtet aber noch mehrere Verbesserungen der Vorlage für geboten. Besonders müsse die Unablöslichkeit der Renten aufgehoben und sodann Capital für die Errichtung der Rentengüter beschafft werden.

Abg. Wessel (freicons.) wünscht im Gegentheil, daß die Vorlage möglichst ihre jetzige Gestalt behalte.

Abg. von Meyer-Arnswalde (cons.) verspricht sich nicht sehr viel von der Vorlage. Solle sie aber Gesetz werden, so seien noch verschiedene Aenderungen nöthig.

Abg. Zelle (freis.) ist gegen das Gesetz, weil es einen Eingriff in die Selbstständigkeit der kleinen Besitzer bedeute und nur Unzufriedenheit schaffen werde.

Landwirthschaftsminister von Lucius erwidert, die Regierung habe die Vorlage überhaupt nur auf Anregung des Hauses eingebracht. Einen Eingriff in die Selbstständigkeit enthalte dieselbe nicht. Jeder könne ja thun und lassen, was er will. Wo ein Bedürfniß für Rentengüter vorhanden sei, würden dieselben schon emporkommen.

Abg. von Below-Saleske (cons.) hofft viel von dem Gesetz, hält aber die Beschaffung von Geldmitteln zur Durchführung für unbedigt nöthig.

Abgg. Dr. Krause und Enneccerus (natlib.) sprechen sich ähnlich aus.

Abg. von Heydebrand (cons.) bezweifelt, daß die Vorlage großen Erfolg haben wird; sie werden nur den Arbeitsmangel auf den großen Gütern noch vermehren.

Abg. Humann (Ctr.) theilt mit, daß seine Partei über die Vorlage getheilter Ansicht sei.

Abg. Rickert (freis.) erklärt sich gegen das Gesetz, worauf dasselbe einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen wird.

Nach debatteloser Erledigung einiger kleiner Vorlagen vertagt sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr. (Anträge und kleine Gesetzentwürfe.)

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn**.

(27. Fortsetzung.)

„Bleiben Sie, wenn Sie wollen, ich habe Nichts dagegen,“ erwiderte die Gräfin im gleichgültigsten Tone der Welt. Er verbeugte sich tief und zog sich nur zu gern zurück, denn Baron Adrian trat eben bei der Gräfin ein.

„Es ist dies ein furchtbarer Schlag für uns!“ wandte die Gräfin sich zu diesem. „Ihre Hochzeit wird verschoben werden müssen. Wie Lucie sich da hinein findet, weiß ich nicht, aber selbst, wenn mein Mann sich erholen sollte, kann die Heirath nicht sobald stattfinden, als wir beabsichtigten. Sie müssen Lucie das mittheilen!

„Ich werde mich dieser Aufgabe sogleich unterziehen,“ antwortete Adrian ernst. „Wünschen Sie, daß auch ich dann abreise, Frau Gräfin?“

„Nein, o, nein, bitte, thun Sie das nicht! Lucie wird Ihrer bedürfen, und — jener schreckliche Doyle hat auch um die Erlaubniß gebeten, hier bleiben zu können. In einem unbedachten Augenblick gewährte ich ihm die Bitte; so ist es in doppelter Hinsicht jedenfalls besser, Sie bleiben da. Sie können ihn auf die Jagd mitnehmen, oder ihn sonst irgendwie beschäftigen!“

Es ließ sich kaum ein schrofferer Contrast denken, als jener des glänzenden Ballfestes auf Schloß Cortell und der Situation des Morgens, welcher demselben folgte. Die großen Säle und Gemächer zeigten eine gespenstische Leere. Abgebrannte Kerzen, Fragmente von Tüll und Spitzen, zertretene Blumen und Fächer, das war Alles, worauf das Auge fiel und was von der erschreckten und ängstlichen Dienerschaft in wilder, aber lautloser Hast beseitigt wurde.

In dem Boudoir der Gräfin, in welchem man hastig einen Tisch gedeckt hatte, nahmen die wenigen, im Hause anwesenden Personen schweigend und in sich gekehrt den Morgenimbiß ein. Das ganze Haus sah trostlos und verlassen aus. Auf allen Gemüthern lastete jener drückende Alp, welchen schwere Unglücksfälle immer auf der Menschen Seele wälzen.

Nach dem Gabelfrühstück erfüllte Baron Adrian den Wunsch der Gräfin und verließ mit Lorenz Doyle das Haus.

Lucie sah dies mit höchstem Verdruß; sie hatte sich vorgenommen, mit ihrem jugendlichen Verehrer selbst einen langen Spaziergang zu unternehmen, bei dem es an pikantem Zwiegespräch nicht fehlen sollte. Verstimmt zog sie sich nun mit einem Buche in ihr Zimmer zurück.

Der Oberst fühlte recht gut, daß er das Haus nicht verlassen könne, weil alle Augenblicke ein Zwischenfall eintreten konnte, der seine Anwesenheit hier nothwendig machte, und so begab er sich denn, mit reichlicher Zeitungslectüre versehen, nach der Bibliothek.

Viola allein war über die Erkrankung ihres Vaters so unglücklich, daß sie sich nicht im Stande fühlte, irgend Etwas zu thun.

Drei Tage vergingen in dieser Weise; der Zustand des Grafen verschlimmerte sich nicht, aber es trat auch keine Besserung ein, wie der Arzt dieselbe mit aller Bestimmtheit in Aussicht gestellt hatte. Am Morgen des vierten Tages zeigten sich abermals beunruhigende Symptome, welche zur Folge hatten, daß man wiederholt an den berühmten Arzt nach London telegraphirte. Eine besonders erfahrene Wärterin wachte schon seit dem ersten Tage der Erkrankung des Grafen, nur von der Gräfin auf Stunden abgelöst, unausgesetzt bei dem Patienten.

Am Morgen des vierten Tages öffnete der Graf plötzlich die Augen und nannte den Namen seiner eben im Zimmer befindlichen Gemahlin, welche sofort an sein Lager herantrat und sich über ihn beugte.

„Ist Alfred hier?“ forschte er leise, kaum hörbar.

„Ja! Wünschest Du Etwas von ihm? Wünschest Du, daß er zu Dir komme?“

„Ja, gleich, ohne Zeitverlust!“ entgegnete der Kranke mit klarer Stimme.

Die Gräfin verließ ohne Widerrede das Gemach. Der Arzt hatte geboten, dem Kranken in Allem den Willen zu thun. Der Graf lag mit geschlossenen Augen da. Auf einmal öffnete er sie weit. Er hatte Schritte vernommen. Oberst Elwyn war eingetreten. Der Graf bedeutete ihm, heranzutreten und die Wärterin hinauszusenden. Beides geschah und der Oberst nahm neben dem Krankenlager Platz.

„Comtesse, Ihr Herr Vater wünscht Sie zu sprechen!“

Es war die Stimme des Arztes, die hinter Viola erklang, die in trübes Sinnen versunken im Morgenzimmer am Fenster stand und hinausschaute in den nebelgrauen Tag.

Sie zuckte zusammen bei dem Klang der Stimme, die ihr Ohr traf und schaute in die gutmüthigen Züge des alten Hausarztes des Grafen.

„Mein Vater wünscht mich zu sprechen?“ wiederholte sie. „Geht es ihm schlechter?“

„Nein, im Gegentheil, entschieden besser“, lautete die Entgegnung, „sonst würde ich gar nicht erlauben, daß irgend Jemand zu ihm kommt. Oberst Elwyn ist augenblicklich bei ihm.“

„Und ich soll kommen, sobald der Oberst ihn verläßt?“ fragte Viola leise.

„Nein, jetzt gleich, so lange dieser noch bei ihm ist,“ erklärte der Doctor.

Sie behauptete nur schwer ihre Fassung.

„Muß — muß ich dem Rufe Folge leisten?“ brachte sie mit allen Zeichen des Schreckens nur mühsam hervor.

„Theure Comtesse, blicken Sie nicht so verstört. Ihr Herr Vater ist in seinem Aussehen beinahe gar nicht verändert; es wird sich Ihren Augen Nichts darbieten, was das Entsetzen rechtfertigt, welches sich nur allzudeutlich in Ihren Mienen malt.“

Parlamentarisches.

Die Eröffnung des Reichstages wird diesen Dienstag Mittags 12 Uhr, im weißen Saale des berliner Schlosses stattfinden. Vorher geht der übliche Gottesdienst in der Schloßcapelle und in der Hedwigskirche. Der Kaiser gedenkt die neue Reichstagssession in Person zu eröffnen. — Ueber das neue Reichstagspräsidium ist der „Post“ zufolge jetzt eine Verständigung erzielt. Erster Präsident wird von Levetzow (cons.) wieder, erster Vicepräsident Graf Ballestrem (Ctr.), zweiter Vicepräsident, Professor Hänel (freis.). In der vorigen Session war erster Vicepräsident Abg. Buhl (natlib.), zweiter Vicepräsident Frhr. von Unruhe-Bomst (freicons.).

Die neue Militärvorlage an den Reichstag, welche augenblicklich sich im Bundesrath befindet, fordert eine Verstärkung des Friedensstandes der Infanterie um etwa 5000, der Artillerie um etwas mehr als 6000 Mann.

Der Bundesrath wird heute Montag die neue Militär-Vorlage definitiv in außerordentlicher Sitzung annehmen.

Die für den Reichstag bestimmte neue Colonialvorlage fordert etwa 4 Millionan Mark. Es handelt sich um die Besoldung für eine als nothwendig erkannte bestimmte Besatzungszahl; ferner um einige Dampfbarcassen und Schaluppen für die Beobachtung unseres ostafrikanischen Küstengebietes, sowie um die Anlage von befestigten Stationen von der Küste bis zum Seengebiet, wohin Emin Pascha jetzt zieht. Die deutschen Colonialtruppen erhalten fortan eine übereinstimmende Uniform aus Baumwolle, einen Korkhelm und Schnürschuhe aus Segeltuch. Hierzu kommen Gamaschen. Diese Ausrüstung entspricht im Wesentlichen ber der ägyptischen schwarzen Regimenter.

Ausland.

Belgien. Auf mehreren Zechen der Kohlenbecken von Lüttich, Charleroi und Mons sind Ausstände ausgebrochen. Die Bergleute verlangen die Einführung der achtstündigen Schichtzeit.

Frankreich. Im Bezirk von Lille ist ein enormer Massenstreik aller Fabrik- und Hüttenarbeiter ausgebrochen. Die Zahl der Streikenden beträgt fast 80 000. In Tourcoing und Roubaix haben die Streikenden die Häuser mehrerer Großindustriellen geplündert, und die Maschinen-Einrichtungen zertrümmert. Anarchistische Agitatoren hetzen die Arbeiter fortgesetzt auf. Mehrere tausend Mann Infanterie und Cavallerie sind in den Bezirk gelegt. In einem Dorfe bei Roubaix bauten die Arbeiter Barrikaden, bis sie durch mehrere scharfe Infanteriesalven vertrieben wurden. — Am Sonntag haben in Paris die Gemeinderathsstichwahlen stattgefunden. Der Hauptheil der Sitze ist den Republikanern zugefallen. Das Gerücht von Boulangers bevorstehender Rückkehr nach Paris war nur ein Wahlmanöver. — Generalgouverneur Saussier drückt in einem Tagesbefehl den pariser Truppen den Dank der Regierung für ihre Haltung am 1. Mai aus. Alle Mannschaften bekommen eine Extrazulage und besonderen Urlaub. Die für den 1. Mai verhafteten verdächtigen Personen werden jetzt nach und nach wieder in Freiheit gesetzt. Die Ruhestörer vom 1. Mai erhalten meist drei Monate Gefängniß. — Die Anklageschrift in der Strafsache gegen den berüchtigten pariser Kupferring wird jetzt veröffentlicht. Sie stellt fest, daß das pariser Haus Rothschild sich an der faulen Geschichte Anfangs mit zwölf Millionen betheiligt, dann aber wenigstens seinen Namen zurückgezogen hat, als die Zeitungen den Schwindel aufzudecken begannen. Mit aller Schuld wird von der Anklage der Bankdirector Denfert Rochereau belastet, ein bequemer Sündenbock, da er todt ist und nicht widersprechen kann. — Die Dahomey-Stadt Weidah in Westafrika ist jetzt von einem französischen Kriegsschiff bombardiert worden, um den König zur Freilassung der noch in seinen Händen befindlichen Gefangenen zu bestimmen. Die Verhandlungen zwischen den Franzosen und dem Dahomeykönig besorgen die Angestellten eines deutschen Hauses in Weidah. — In Lyon haben erneute Verhaftungen von Anarchisten stattgefunden, man hat auch Material zur Fabrikation von Dynamit, sowie fertiges Dynamit gefunden. In Roubaix hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen Militär und streikenden Arbeitern stattgefunden.

Großbrtiannien. Die londoner Gewerkvereine zogen am Sonntag mit Fahnen und Musik nach dem Hydepark, um zu Gunsten des Achtstundentages zu demonstriren. Verschiedene Beschlüsse in diesem Sinne wurden angenommen, Ruhestörungen kamen nirgends vor. — Auf einem ihm zu Ehren in London gegebenen Essen hat Stanley interessante Eröffnungen über seine große Reise gemacht. Er theilte mit, daß er den Weg vom Congo aus gewählt habe, um politische Eifersüchteleien zu vermeiden. Von Emin Pascha sprach Stanley durchweg in achtungsvollem Tone.

Niederlande. In Atchin ist es zwischen holländischen Truppen und 200 Atchinesen zu einem Zusammenstoß gekommen, bei welchem auf Seiten der Holländer 9 Mann verwundet wurden. Die Verluste der Atchinesen betrugeu 7 Todte und 40 Verwundete.

Rußland. Wiener Zeitungen wird aus Petersburg berichtet: Der wegen Verkaufs von militärischen Actenstücken an fremde Militärbevollmächtigte verhaftete Capitän Schmidt hat nur Papiere ohne Werth verkauft. Die fremden Officiere sind auf das Gröbste betrogen worden. Die gegen Schmidt eröffnete Untersuchung wird fallen gelassen und derselbe aus Rußland ausgewiesen werden. Die deutschen Vertreter sind bei der ganzen Geschichte überhaupt nicht betheiligt. — Die russische Regierung hat bekanntlich angeordnet, daß in den deutschen Stadtverordnetenversammlungen der baltischen Städte nur russisch gesprochen werden soll. Die Befolgung dieses Erlasses hätte jede Erörterung der Vorlagen unmöglich gemacht, die Nichtbefolgung stand unter harter Strafe, die Sache war also schwierig. Man hat sich indessen zu helfen gewußt. Es finden nunmehr private Vorversammlungen statt, in welchen die Vorlagen in deutscher Sprache gehörig klargestellt werden. In den officiellen Versammlungen braucht dann nur abgestimmt zu werden, und die Stadtverordneten haben nur „Da“ (ja) oder „Njet“ (nein) zu sagen.

Spanien. Der 1. Mai war in Spanien ganz ruhig verlaufen, aber der hinkende Bote ist nachgekommen. In Barcelona und Valencia haben ernste anarchistische Ruhestörungen und Ausschreitungen stattgefunden, welche das Eingreifen von Cavallerie erforderlich machten. Momentan ist die Ruhe wiederhergestellt, aber die Hauptstraßen werden immer noch von Militär besetzt gehalten. — Die Meldungen aus Barcelona lauten sehr ernst. Das Militär war mehrere Male genöthigt, die Hauptplätze der Stadt mit dem Bajonnet zu räumen. Die streikenden Arbeiter warfen mit Steinen und feuerten Revolver ab. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und die Arretirten kriegsrechtlich verurtheilt. Einer der Rädelsführer erhielt 20 Jahre Zwangsarbeit, fünfzehn Jahre Gefängniß. Das Standrecht ist auf ganz Catalonien ausgedehnt. Auch in Valencia ist es zu erneuten scharfen Ruhestörungen gekommen.

Amerika. Die Ausstandsbewegung in Chicago nimmt schärfere Formen an. Stellenweise wird zu Gewaltthätigkeiten geschritten. Wiederholt fanden zwischen den Ausständischen und den Arbeitenden Crawalle statt. 10 000 Weber streikten und versuchten, ein Fabrikthor durch Umstürzen eines Omnibus zu sperren, und den Eingang den Arbeitern zu verwehren. Bei dem Spectakel wurden Mehrere verwundet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Briesen,** 2. Mai. (Erhängt. — Ueberfall.) Gestern erhängte sich der Arbeiter Reichel in Briesen. Wie man hört, hat er vor zehn Jahren ein Kathe angesteckt. Der Thäter wurde damals nicht ermittelt. Reichel hat nun zu anderen Leute über die That gesprochen. Um dem weltlichen Richter zu entgehen, nahm er sich das Leben. — Der obdachslose Opigunski überfiel am letzten Sonnabend nahe bei Schönsee eine Leinwandhändlerin, warf sie nieder, bedrohte sie mit dem Tode uud nahm ihr 88 Mk. ab. Der Räuber ist nun durch den Gendarmen in Rogowko festgenommen worden.

— **Culm,** 2. Mai. (Schlachthausbesichtigung.) Am Buß- und Bettage war hierselbst zur Besichtigung unseres Schlachthauses eine aus 9 Personen bestehende Commission des Magistrats und der Stadtverordneten von Culmsee. Unsere Nachbarstadt will ebenfalls ein öffentliches Schlachthaus bauen.

— **Pelplin,** 1. Mai. (Kartoffelpreise. — Masern.) Die vorjährige Kartoffelerndte in unserer Gegend hat einen so reichen Ertrag geliefert, daß, obwohl alle Besitzer mit dem Pflanzen zu Ende sind, die Preise dennoch sehr niedrig stehen; der Centner wird zur Zeit mit 75 Pf. bezahlt Dagegen sind alle anderen Lebensmittel, namentlich Fleisch im Preise bedeutend gestiegen. — Unter den Schulkindern der Ortschaft Klonowken ist die Masern-Epidemie ausgebrochen, infolgedessen ist die Schule auf drei Wochen geschlossen. Ein Kind ist an der Krankheit bereits gestorben.

— **Marienwerder,** 2. Mai. (Jubtläum.) Die hiesige Schmiede-Innung begeht am 24. Juni d. J. das Fest ihres 300jährigen Bestehens. Die Meister der Innung haben beschlossen, den Tag festlich zu begehen und zu der Feier auch die Mitglieder auswärtiger Innungen einzuladen.

— **Marienburg,** 3. Mai. (Keine Ruhestörungen. — Dampferverkehr.) Die auswärts verbreiteten Gerüchte, es seien gestern hier Ruhestörungen vorgekommen, sind gegenstandslos, auch hier ist die Maifeier ganz ruhig verlaufen; nur wenige Arbeiter waren nicht auf ihren Arbeitsplätzen erschienen. — Der Dampfer „Sirene“ hatten einen directen Passagier- und Frachtverkehr zwischen Marienburg und Mewe eröffnet; das Unternehmen ist aber an der geringen Betheiligung gescheitert, der Dampfer hat seine Fahrten schon wieder eingestellt.

— **Dirschau,** 2. Mai. (Eine dankenswerthe Einrichtung) hat die Zuckerfabrik Dirschau für ihre Krankencasse getroffen. Während nach den Statuten bisher nur die Mitglieder der Casse — die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter — Anspruch auf Krankenunterstützung hatten, sollen von jetzt ab auch die Angehörigen der Mitglieder an den Wohlthaten der Casse Theil haben. Den Familienmitgliedern wird im Krankheitsfalle freie ärztliche Behandlung und Arzenei gewährt.

— **Putzig,** 1. Mai. (Der Proceß gegen 121 Bewohner der Halbinsel Hela) nahm heute seinen Anfang. Unter den Angeklagten, kräftige wetterfeste Gestalten, sind auch mehrere Frauen zugegen. Da viele Familien denselben Namen führen, war es nöthig, die einzelnen Angeklagten mit um den Hals gehängten Nummern zu versehen. — Die Anklage behauptet folgenden Thatbestand: Am 30. November 1888 strandete zwischen danziger Heisterneſt und Hela der englische Dampfer „Glencoe“ mit einer Ladung Weizen. Bei ziemlich hohem Seegange schlug der Dampfer voll Wasser und der Capitän des „Glencoe“ beauftragte nun am nächsten Tage den inzwischen verstorbenen Strandhauptmann Kloth, Leute zur Löschung des Dampfers anzuwerben, was auch geschah, so daß am 2. December die Bergungsarbeiten unter Aufsicht der Strandbeamten begannen. Die Inhaber der Böte schütteten den Weizen auf die am Strande ausgebreiteten Segeltücher, sollen aber die in den Böten zurückgebliebenen Reste Weizen, dessen Quantität bei den Einzelnen verschieden war, sich widerrechtlich angeeignet, ferner trotz der Anordnung des Capitäns, die Bergungsarbeiten einzustellen, dieselben doch fortgesetzt haben. Bei der Verauctionirung des unter Aufsicht der Beamten geborgenen Getreides sollen viele der Angeklagten die Gelegenheit benützt haben, Weizen aus dem „Glencoe“ zu entwenden. Als am 4. December der Dampfer „Rügen“ erschien, um den „Glencoe“ flott zu machen, sollen bei der nunmehr nothwendig gewordenen Löschung mehrere der Angeklagten sich Weizen angeeignet haben. — Die Anklage lautet auf Diebstahl, bezw. Unterschlagung, Hehlerei und Defraudation, letzteres, weil es sich um zollpflichtigen Weizen handelte, der von den Angeklagten nicht, wie gesetzlich erfordert wird, auf dem Zollamte angemeldet wurde. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beläuft sich auf ca. 30, von denen eine Anzahl auf ihren Antrag bis zu dem Zeitpunkte beurlaubt wird, wo sie in die Verhandlungen einzutreten haben. Am heutigen Vormittag wurden die einzelnen Angeklagten über ihre persönlichen Verhältnisse befragt, wobei sich die traurige Thatsache herausstellte, daß mehrere nicht Jahr und Tag ihrer Geburt anzugeben wußten. Am Nachmittage begannen die Vernehmungen zur Sache mit den Bewohnern von danziger und putziger Heisterneſt (Nr. 1—33). Die Angeklagten behaupten, daß der bei ihnen vorgefundene Weizen theils in der Auction erstanden sei, theils aus mit Sand vermischten Resten aus den Böten bestehe oder mit Wissen der Beamten am Strande aufgelesen sei. — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

— **Königsberg,** 2. Mai. (Maifeier. — Eigenartige Weigerung. — Pferdeausstellung.) Auch der Abend des **1.** Mai ist hier vollkommen ruhig verlaufen, nirgends kam es zu Kundgebungen, die Ordnung auf den Straßen war musterhaft. — Seitens des Festcomité's wurden die Gewerkschaften zur Spalierbildung bei der bevorstehenden Anwesenheit des Kaiserpaares aufgefordert. Die Meisten sagten zu, die Zimmerer und Maurer verweigerten jede Betheiligung. — Zu der am 10. Mai hier beginnenden Pferdeausstellung sind bis jetzt von 37 Ausstellern 302 Pferde angemeldet, darunter von Pferdehändlern aus Danzig, Marienburg und Elbing 40 Pferde.

„O, das ist es nicht; ich fürchte mich nicht davor, ihn zu sehen; aber er will mich sprechen und noch in der Gegenwart des Obersten, — das sagt mir Alles. Was, um Alles in der Welt, was dann, wenn ich ihm irgend einen Wunsch abschlagen müßte, den er mir gegenüber ausspricht?“

Jetzt war die Reihe heftigen Erschreckens an dem Arzt.

„Theure Comtesse, das dürfen Sie um keinen Preis thun,“ sprach er mit großem Nachdruck. „Was immer Ihr Vater auch verlangen möge, Sie müssen dazu Ihre Einwilligung geben, mag es sein, was es wolle!“

Viola rang nach Athem.

„Wollen Sie damit sagen, daß eine Weigerung meinen Vater das Leben kosten würde?“ hauchte sie mit Anstrengung.

„Ja, Sie haben mich recht verstanden, das will ich damit sagen,“ entgegnete der Doctor ernst. „Er ist so schwer herzleidend, daß die geringste Aufregung für ihn verhängnißvoll werden kann. Sie müssen somit Allem zustimmen, was er Ihnen sagt, selbst wenn Sie gezwungen wären, nachträglich ein Versprechen nicht halten zu können. Wenn Sie ihm irgend wie entgegentreten, so kann die daraus erwachsende Aufregung seinen sofortigen Tod zur Folge haben. Verstehen Sie jetzt die Situation in ihrer vollen Tragweite?“

Sie neigte zustimmend das Haupt. Schweigend, aber todtenbleich folgte sie dem Arzte in das Krankenzimmer. Nie im Leben sollte Viola wieder die Scene vergessen, welche sich in der folgenden Stunde in feierlichem Ernste an dem Krankenlager ihres Vaters abspielte.

Das große Zimmer war nur matt beleuchtet. Dennoch scharf hob sich von der dunkelrothen Seidenbrocatdecke das todtenbleiche Antlitz des Kranken dort auf dem Lager ab. Das graue Haar war aus der Stirn zurückgestrichen; die Augen, welche tief in ihren Höhlen lagen, richteten sich beim Eintritt der Tochter mit ernstem, forschendem Ausdruck auf deren bleiche Züge. Am anderen Ende des Bettes stand Oberst Elwyn; er sah ungewöhnlich feierlich aus. Der Arzt schloß die Thür, nachdem er die junge Dame hatte eintreten lassen; er selbst blieb im Vorgemach zurück.

„Tritt näher, mein Kind,“ flüsterte der Kranke mit matter Stimme.

Sie willfahrte mechanisch seinem Begehr und faßte nach der Hand, welche sich ihr entgegenstreckte.

„Fühlst Du Dich wohler, Papa?“ flüsterte sie schüchtern.

„Ich werde nie mehr im Leben wohl werden, liebes Kind! Die Aerzte können mich vielleicht noch für eine kurze Zeit wieder herausreißen, aber das wird Alles sein!“

Viola versagte die Sprache. Sie sah nur allzudeutlich, daß der Tod bereits seinen Stempel auf das Antlitz ihres Vaters gedrückt hatte und er nur die Wahrheit sprach.

„Höre mich an, Viola,“ fuhr er fort. „Ich habe Dich kommen lassen, damit Du mir eine Centnerlast von der Seele nimmst und ich in Frieden sterben kann. Ich will, daß Du hier an meinem Lager, von dem ich mich wohl nimmermehr erheben werde, Alfred Elwyn die Hand reichst zum Bunde fürs Leben und mir schwörst, sein Weib werden zu wollen.“

Die erschreckten Augen des jungen Mädchens begegneten dem Blick des Obersten. Ein Strahl des Triumphes leuchtete ihr aus seinen Augen entgegen. Der Vater hatte Viola's Hand ergriffen und faßte nun auch nach der Alfred Elwyn's und legte die beiden Hände in einander.

Einen Augenblick war es dem gequälten Mädchen, als müsse sie ihre Finger wie vor einem Feuer hastig zurückziehen, aber jählings entsann sie sich im selben Moment der Mahnung des Arztes und wagte keinen Widerstand mehr. Ihr schwindelte, aber sie raffte ihre ganze Kraft zusammen und richtete ihren flehenden, angsterfüllten Blick auf den Mann, welcher an der anderen Seite des Lagers stand.

Sie hätte eben so gut von einer Statue Barmherzigkeit erflehen können. Doch — ertrug er ihren Blick nicht? Oberst Elwyn wich ihren Augen aus und unwillkürlich erinnerte Viola sich der warnenden Worte der guten, alten Normann, — Worte die sie jetzt erst in ihrem vollen Umfang verstand.

Nicht ein Zug nachgiebiger Weichheit milderte die Starre seines Antlitzes. Oberst Elwyn sah sein Spiel bereits gewonnen; weßhalb also noch länger Comödie spielen? Er war gewillt, Viola zu heirathen und fühlte sich andrerseits überzeugt, das diese einen am Todtenbette des Vaters geleisteten Schwur in alle Ewigkeit als bindend ansehen werde.

„Schwöre es mir, Viola, und auch Du, Alfred, gelobe es mir!“ flüsterte der Sterbende, die Hände der Beiden zusammenpressend.

Der Oberst leistete ohne Zögern das Gelübde, daß sie Beide einander an Viola's vierundzwanzigstem Geburtstag, also am dritten April heirathen wollten, und mechanisch, willengebrochen sprach das zitternde Mädchen ihm die Worte nach. Eine minutenlange Pause entstand.

„Jetzt“, sprach der Graf dann zu seinem Vetter und Erben, „jetzt schicke einen reitenden Boten zu meinem Rechtsanwalt, der sofort kommen soll. Wir thun am besten daran, diese Angelegenheit gleich in jeder ihrer Einzelheiten festzustellen und ich möchte so rasch als möglich meine letzten Bestimmungen treffen. Fühle ich ja doch nur zu deutlich, wie sehr die Zeit drängt!“

Oberst Elwyn zögerte keine Secunde; er zog sich hastig zurück, um sofort den Boten nach Dr. Williams, dem Sachhalter des Grafen, abzusenden. Viola blteb allein an dem Schmerzenslager ihres Vaters zurück, der wieder mit geschlossenen Augen dalag. Ihre Blicke hingen unverwandt an ihm und dabei fragte sie sich, ob der Oberst edelmüthig genug sein werde, sie freizugeben, wenn sie ihm sagte, daß sie durch den Ausspruch des Arztes geradezu gezwungen worden sei, ein Versprechen zu geben, welches zu halten für sie keine Möglichkeit bestand. Sie malte sich seine Antwort aus, die eine Großmuth redete, wie dieselbe ihr eigenes Empfinden dictirte, insgeheim aber fürchtete sie, daß er ihren Bitten einen harten, eisernen Willen entgegenstellen würde, an dem ihr Lebensschicksal wie ein schwacher Nachen am brandungumtosten Felsenriff zerschellen mußte.

Fast eine Stunde verging in dem martervollsten Warten. Die Wärterin kehrte ins Krankenzimmer zurück, machte aber Viola ein Zeichen, an ihrem bisherigen Platz zu bleiben.

Der Graf schien zu schlummern, doch hielt er die Hand seiner Tochter unaufhörlich fest.

(Fortsetzung folgt.)

— **Posen,** 3. Mai. (Schon wieder ist hier eine schreckliche That) verübt worden. Der Lohnkutscher einer hiesigen Speditionsfirma mahnte gestern Nachmittag in einer hiesigen Schankwirthschaft einen Eisenbahnbremser um fünf Pfennige, die er diesem unlängst geliehen hatte. Nach kurzem Wortstreit wurde der Bremser plötzlich so jähzornig, daß er sein Messer aus der Tasche zog und, ehe es die Umstehenden noch verhindern konnten, dem Kutscher einen Stich in den Kopf und einen in den Unterleib versetzte, so daß der Schwerverwundete zusammenbrach. Auf Veranlassung der herbeigerufenen Polizei wurde der Kutscher schleunigst nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo er leider bald darauf starb; der Mörder wurde noch am Orte seiner Frevelthat verhaftet.

Locales.

Thorn, den 5. Mai 1890.

— **Zur Enthüllung des Kaiser-Denkmals.** Das Comité für die Enthüllungsfeier hat alle vorbereitenden Schritte gethan und veröffentlicht jetzt das Programm der Festfeier am Donnerstag. Dasselbe lautet folgendermaßen. Sämmtliche Festtheilnehmer versammeln sich um 10 Uhr auf dem Altstädtischen Markt und zwar vor der Süd-, West- und Nordfront des Rathhauses. Die Spitzen der Behörden, der Truppen und der Commune sind in den dazu renovirten Rathhaussaal eingeladen. Für die übrigen Theilnehmer am Festzuge, die Corporationen, Vereine, Gewerke 2c. werden Tafeln auf dem Altstädtischen Markt angebracht, welche denselben die Plätze anweisen und zwar ordnen sich an der Südfront des Rathhauses vom Coppernicus-Denkmal bis zur Altstädtischen Kirche: 1.) Ein Führer und mehrere Steinmetzgesellen; 2.) ein Musikcorps; 3.) das Festcomité; 4.) die Spitzen des Magistrats und der Communalbehörden; 5.) die Mitglieder der Eisenbahnbehörde; 6.) die Vertreter der hiesigen Truppentheile und der militärischen Behörde; 7.) die Mitglieder sonstiger Behörden, wie Kreistag, Stadtverordnetencollegium, Handelskammer, Geistlichkeit, Schulen u. A. An der Westfront, von der Altstädtischen Kirche bis zum Hotel „Drei Kronen“: 8.) Die Schützengilde, 9.) Krieger- und Landwehrverein, 10.) Turnverein, 11.) Freiwillige Feuerwehr. An der Nordseite, vom Hotel „Drei Kronen“ bis zur Culmerstraße: 12.) Die Innungen und Gewerke mit ihren Fahnen. Um 10½ Uhr setzt sich der Festzug in der angegebenen Ordnung in Bewegung und marschirt durch die Breite-Elisabeth-Straße, über den neustädtischen Markt durch die Catharinenstraße und die Wilhelmsstadt bis zum Standbild, wo der Festzug in noch näher zu bezeichnender Weise Aufstellung nimmt. Auf der Brücke marschirt der Festzug außer Tritt. Auf jeder Seite des Zuges werden Festordner, kenntlich an ihren Rosetten, auf Ordnung im Zuge und überhaupt achten. Nach der Aufstellung singen die vereinigten Männerchöre unserer Stadt unter Musikbegleitung eine Hymne, sodann wird der General, Exc. Lentze die Festrede halten und hierauf wird die Hülle fallen und dabei ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht werden. Den Schluß der Feierlichkeit bildet die Absingung der Volkshymne. Hiernach marschirt der Festzug in derselben Reihenfolge, wie oben, nach dem Rathhaus zurück. Mittags um 2 Uhr findet im großen Schützenhaussaale ein Festessen statt. Der Krieger-Verein giebt Nachmittags Mitgliedern und deren Angehörigen ein Concert im Victoriagarten. — Zu der Festlichkeit werden u. A eintreffen: Der commandirende General, Gen.-Lieut Lentze, Exc, der aber wegen dienstlicher Behinderung am Essen nicht theilnehmen kann, Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Wirkl. Geh. Rath v. Leipziger, der Vorsitzende des Westpreußischen Provinzialausschusses, Graf Rittberg, Landesdirector Jäckel, Brigade Commandeur, Oberst v. Naso, mit seinem Adjutanten Pr.-Lieut. Weinschenk, der Regierungs-Präsident von Marienwerder, Frhr. v. Massenbach, der Entwerfer des Denkmals, Professor Calandrelli aus Berlin, der Präsident der Eisenbahndirection zu Bromberg, Pape, Oberbaurath Schmeitzer, Geh. Regierungsrath Suche u. A. A. Der russische Consul v. Artzimowitsch ist zur Zeit dienstlich abwesend und nimmt nicht Theil. — Das Rathhaus wird von Seiten der Stadt festlich geschmückt werden. Wir richten an unsere Mitbürger die Bitte, auch ihrerseits zum Schmuck der Stadt beizutragen und durch Fahnen und Grün ein festliches Gepränge zu bereiten, zum Mindesten in den Straßen, durch die sich der Festzug bewegt.

— **Zu einer größeren Felddienstübung** wurden heute früh 7 Uhr die Truppen unserer Garnison allarmirt. Von den Regimentern v. d. Marwitz, v. Borcke und der Artillerie wurden die Stadt, die Forts und die Gegend der russischen Grenze zu besetzt und Uebungen mit feldmarschmäßigem Gepäck gehalten. Nach Mittag rückten die Truppen wieder ein.

— **Personalie.** Dem Gymnasiallehrer Völker aus Culm, bisher mit der Vertretung des erkrankten Kreisschulinspectors in Thorn beauftragt, ist vom 1. Mai ab die commissarische Verwaltung des katholischen Kreisschulinspectionsbezirks Gelsenkirchen-Hattingen-Schwelm übertragen worden.

— **Bei den Rennen zu Charlottenburg** am Sonnabend, den 3. Mai errang im Rathenower Jagdrennen Lieut. Schlüters dbr. Stute „Geduld“ 4 jähr. 76½ Kg. Lieut. Frhr. v. Reitzenstein den III. Preis. Werth 280 Mk.

— **Stiftung** Seit 1879 besteht hier, hervorgegangen aus dem Coppernicusvereine, eine Stiftung, die bisher die Aufgabe hatte, würdige und bedürftige Jungfrauen zum Zwecke ihrer wissenschaftlichen bez. künstlerischen Ausbildung zu unterstützen. Durch eine Aenderung der Satzungen hat der Vorstand der Stiftung freiere Bewegung, der Zweck derselben Erweiterung insofern erfahren, als jetzt würdige und bedürftige Jungfrauen zum Zweck ihrer Ausbildung, ohne Einschränkung auf Kunst und Wissenschaft gefördert werden sollen. Vorzugsweise zu berücksichtigen sind Bewerberinnen, welche hier in Thorn geboren oder hier heimathsberechtigt sind. Das Vermögen der Stiftung besteht zur Zeit in etwas mehr als 4000 Mk. und bedarf, um nachhaltig wirken zu können, der ausdauernden Unterstützung edler Menschen. Am 14 d. Mts. soll zur Hebung der Geldmittel im Schützengarten, den der Restaurateur Gelhorn in uneigennützigster Weise unter außerordentlichen Vergünstigungen der Stiftung zugesagt hat, bei Mitwirkung von zwei Militär-Capellen das diesjährige Sommerfest der Stiftung stattfinden und der Vorstand derselben wird bemüht sein, seinen Besuchern einen angenehmen Nachmittag zu bereiten. Der allezeit bewährten Menschenfreundlichkeit der Einwohner Thorns und des Kreises wird die Jungfrauenstiftung warm empfohlen.

△ **Wohlthätigkeitsconcert.** Unsere gute, alte Stadt Thorn genießt in der ganzen Provinz und darüber weit hinaus den Ruf, daß in ihr das Musikleben auf einer besonders hohen Stufe der Entwickelung steht und daß in ihr eine größere Zahl von Musikliebhabern und Musikverständigen lebt. Wie wenig dieser Ruf der Wirklichkeit entspricht, das lehren alle besseren Concerte, das zeigen die schwachen Häuser der diesjährigen, so guten Oper, und das zeigte auch das am Sonnabend zum Besten des Diaconissenhauses in der Aula der Bürgerschule veranstaltete Wohlthätigkeitsconcert. Nur mäßig war der, nicht eben große Saal gefüllt und, wenn wir Diejenigen, welche deshalb erschienen waren, weil ein Familienmitglied mitwirkte, abrechnen, dann blieb nur der kleine Stamm von Musikliebhabern zurück, welchen wir in jedem Symphonieconcert finden und deren Gesichter uns durch das häufigere Zusammenfinden an Orten, wo der alten Frau Musika gehuldigt wird, lieb und vertraut geworden sind. Die sämmtlichen hiesigen Officiercorps hatten zusammen nur drei Vertreter entsandt. Selbst der gute Zweck des Concerts und das Bewußtsein, daß die hochverehrte, so reich begabte Leiterin des Concerts nur Gutes, ja Vorzügliches bieten würde, hatte das Musikinteresse größerer Kreise aus dem Winterschlafe nicht zu rütteln vermocht. Reich belohnt wurden aber die Erschienenen und die gewiß nicht gering gespannten Erwartungen weit übertroffen. Die Perle des Concerts bildete Reinecke's Märchendichtung „Dornröschen“, eine liebliche, in das Ohr und Herz der Hörer sich einschmeichelnde Composition für Frauenchor mit Soli und verbindender Declamation. Die geniale Leiterin des Concerts hatte zu dieser Aufführung einen Kreis von talentirten Dilettanten um sich versammelt, die sich der ihrer gewordenen Aufgabe mit seltenem Geschick entledigten, so groß auch die Schwierigkeiten und Anforderungen waren, die der Componist an die Sänger gestellt hatte. Den Eingang und Schluß des Concerts bildete die Tellouvertüre (8händig und ein Schumannsches Duo für zwei Claviere. Wie wohl verdient der Ruf ist, den die Concertgeberin und Clavierlehrerin genießt, zeigten diese Vorträge, die bewiesen, daß die vortragenden Damen, nicht nur technisch die Werke völlig beherrschten, sondern von ihrer Lehrerin auch in den Geist der Composition eingeführt waren. Es war ein genußreicher Abend. — Das Concert hat einen Reinertrag von 250 Mk. gebracht.

— **Monatsoper.** Den bisherigen Aufführungen reihte sich gestern Webers „Freischütz“, eine, von diesem Ensemble noch nicht gegebene Oper an und wie wir vorweg schicken wollen, in tadelloser Weise. Die Composition Webers ist zu bekannt und zu oft von berufener Seite kritisirt, als daß hier über ihren Werth nochmals gesprochen werden müßte. Wir wissen, daß die Art der Componirung so recht das Herz des deutschen Volkes getroffen, weil ihre Weisen dem Volkscharacter entnommen sind. Darum auch sind die Freischütz-Melodien ins Volk hineingedrungen und klingen fast beständig von den Lippen aller singenden Deutschen. Wir erinnern hierbei nur an die Nummern: „Kommt ein schlanker Bursch gegangen“, „Leise, leise fromme Weise“, „Wir winden Dir den Jungfernkranz“ u. m. Die Aufführung war, wie schon gesagt, tadellos, die Sänger bei bester Stimme, das Orchester tactfest und tactvoll, die Arrangements, unseren Verhältnissen entsprechend, von bester Wirkung, was insbesondere von der Wolfsschluchtscene gilt. Frl. Ottermann konnte gestern als Agathe auf einen neuen großen Erfolg blicken. Ihre Characteristik des schwermüthigen Mädchens, war ihr ebenso gelungen, als ihre klare, jedes Ausdrucks fähige Stimme, ihr sicherer, rein und zart klingender Gesang gestern in seltener Vollendung ertönte. Mit dem Gebet, mit der Arie „All meine Pulse schlagen“, und der Cavatine „Und ob die Wolke sie verhülle“ hat sie des Besten eines gegeben. Der Gegensatz zur schwermüthigen Agathe, das heitere, neckische und lustige Aennchen, war in Frl. Dupont trefflich verkörpert. Der gesangliche Theil, mit einer recht angenehmen, frischen Stimme gegeben, war auf dem Höhepunkt bei den Nummern, „Kommt ein schlanker Bursch gegangen“ dem Traum, Romanze und der Arie: „Trübe Augen“, während das Spiel der Dame von einer einschmeichelnden Art ist und durch Routine bestens unterstützt wird. Frl. Dupont verdiente als Aennchen ein besonderes Lob. Eine hervorragende Leistung bot auch Herr Düsing als Caspar. Er sang die Partie mit Feuer und wußte das Dämonische derselben gut zu kennzeichnen, sein Gesang war frisch und ausdrucksvoll, namentlich konnte er das Lied: „Hier im irdschen Jammerthal,“ und die Prosa vortrefflich wiedergeben. Herr Dworsky (Max) gab sich mit seiner durchdringenden Tenorstimme ebenso vortheilhaft. Auch er hatte gestern einige Glanznummern zu verzeichnen, so die Arie: „Durch die Wälder, durch die Auen,“ das Recitativ: „Ha, furchtbar gähnt“ und das Bekenntniß im Finale. Die übrigen Partien waren recht lobenswerth durchgeführt und paßten sich der guten Aufführung würdig an. Herr Städing war ein guter Fürst, Herr Schwabe ein ebensolcher Bruno, und Herr Scheller sang den Kilian recht munter. Die Brautsprüche sangen Frau Oldenburg, Frl. Masella und Frau Leisring. Herr Zimmermann gab den Eremiten gesanglich sehr erfreulich, im Auftreten zu jung und stolz. — Heute Montag: Lustige Weiber. Dienstag: Wildschütz. Mittwoch: Geschlossen.

— **Wissenschaftliche Prüfungs-Commission.** Die königliche wissenschaftliche Prüfungs-Commission für Ost- und Westpreußen in Königsberg ist pro 1890/91 wie folgt gebildet worden: Provinzial-Schulrath, Geh. Regierungsrath Trosien als Director; Professor, Geh. Regierungsrath Dr. Friedländer, Professor Dr. Ludwich, Professoren Dr. Schade, Dr. Walter, Dr. Baumgart, Dr. Dorner, Dr. Kissner, Dr. Lindemann, Dr. Hahn, Dr. Loßen, Dr. Prutz und Dr. Lohmeyer als ordentliche Mitglieder; Professoren Dr. Dittrich in Braunsberg, Dr. Luerssen, Dr. Chun, Dr. Volkmann und Dr. Branco als außerordentliche Mitglieder.

— **Eine Bitte des evangelischen Oberkirchenrathes** an die Gemeinden der evangelischen Landeskirche ist am Buß- und Bettage in sämmtlichen Kirchen von der Kanzel herab verlesen worden. Dieselbe beginnt mit dem Hinweise darauf, daß der Oberkirchenrath in einem Erlaß die Geistlichen ermahnt, des friedenstiftenden Berufs der Kirche eingedenk zu sein, und weist ferner auf Mittel und Wege hin, „wie der Verbitterung gewehrt, das stürmische Drängen gezügelt, jedes gewaltsame Vorgehen verhindert, und auf gesetzlichem Wege die Befriedigung dessen, was an den laut werdenden Klagen berechtigt ist, gelangt werde.“ Des Weiteren wendet sich der Ober-Kirchenrath an die Gemeinden selbst, an die Besitzenden insbesondere, welche ein Herz dafür haben, daß die vorhandenen Schäden geheilt und den drohenden Gefahren thunlichst vorgebeugt werde — mit der herzlichen und dringenden Bitte, den Geistlichen ihre Mithilfe nicht zu verweigern. „So gewiß eine Lage, wie die gegenwärtige, heißt es zum Schlusse, auf eine Gesammtschuld hinweist, der sich Niemand entziehen kann, so gewiß kann auch nur durch ein Zusammenwirken aller einsichtsvollen, willigen und opferfreudigen Gemeindeglieder das große Ziel erreicht werden, daß auch die Kirche innerhalb des Dienstes an den Seelen, zu dem sie berufen ist, daß Ihrige beitrage, auf dem Grunde lebendigen Christenthums ein besseres Verhältniß der verschiedenen Stände untereinander herzustellen.“

— **Nichtraucher-Abtheilungen.** Während früher bereits von Seiten der Eisenbahndirection die Bestimmung gegeben wurde, daß das Eisenbahn-Zugpersonal zu verhindern habe, daß die Nichtraucher-Abtheilungen mit brennender Cigarre bestiegen würden, ist neuerdings diese Bestimmung insofern noch mehr präcisirt worden, als in den Abtheilungen für Frauen und Nichtraucher das Rauchen (auch mit Zustimmung aller Mitreisenden) nicht gestattet ist. Gegen das Rauchen in Frauen- und Nichtraucher-Abttheilungen hat das Zugpersonal selbstständig und nicht erst auf Beschwerden der Mitreisenden einzuschreiten.

— **Die Ansiedelungscommission** hat sich nun auch schlüssig gemacht, den Ansiedlern aus West-, Süd- und Südwestdeutschland den Zuzug zu erleichtern; jede Familie, welche mehr als 300 Kilometer Weges von ihrem Heimathsorte bis zur neuen Ansiedelung zurückzulegen hat, soll künftig das Personenfahrgeld sowie die Frachtauslagen für einen Waggon Umzugsgut vergütet erhalten.

— **Der Maurerstreik** hat heute begonnen, indem die Maurer auf einzelnen Bauten mit dem heutigen Tage die Arbeit niedergeleg haben.

— **Zum Abbruch des Krankenhauses** stand heute Submissionstermin an. Als Billigstfordernder erwies sich Bauunternehmer Rösener, welcher das Haus abbrechen und 500 Mk. zuzahlen will. Maurermeister Mehrlein und Maurermeister Plehwe wollen den Abbruch ausführen und beanspruchen außerdem 1500, resp. 500 Mk. Zuschuß von der Stadt.

a **Gefunden** wurde ein Regenschirm auf dem Postamt, ein Regenschirm vor dem Culmer Thor und eine grüne Börse ebenfalls vor dem Culmer Thor.

a. **Polizeibericht.** Sieben Personen wurden verhaftet, darunter ein Laufbursche, der einem Bäckerlehrling vor einer Schaubude am Bromberger Thor aus der Jaquettasche ein Portemonnaie mit 3 Mk. 20 Pf. stahl.

Aus Nah und Fern.

* (Arbeiterbewegung.) Der ruhig verlaufene erste Mai hat auch in den folgenden Tagen keine beachtenswerthen Ereignisse gezeitigt. Die Arbeiter, welche gefeiert haben, sind meist bedeutet, sie würden diesen Montag wieder Arbeit erhalten. Hier und da sind wegen der stattgehabten Entlassungen einige kleine Streiks entstanden, die aber schwerlich lange dauern werden. — Größere Crawalle hat es am Freitag Abend in Höchst am Main gegeben. Die Arbeitermassen sangen bald die Wacht am Rhein, bald revolutionäre Lieder und zogen durch die Stadt. Alle Vorstellungen der Polizeibeamten, Ruhe zu halten, waren vergebens. Als aus der Menge ein Schuß fiel, machte die Polizei von der Waffe Gebrauch und trieb die Massen auseinander. Die Feuerwehr wurde zur Unterstützung der Polizei aufgeboten. — Ueber den Stand des Brauerstreiks in Berlin wird aus betheiligten Kreisen mitgetheilt: Von 900 Brauergesellen stellten 300 die Arbeit ein. Diese 300 ausständigen Gesellen wurde sofort durch Arbeitslose und durch Zuzug von Außen ersetzt. Von den ausständigen Gesellen sind etwa hundert noch in Berlin, die anderen sind abgereist. Von einem Brauerausstande ist also keine Rede mehr, und wenn jene hundert ausständigen Gesellen, die ihre überflüssige Zeit mit dem Abhalten von Versammlungen sich verkürzen und sich über einen Ausstand unterhalten der gar nicht vorhanden ist, so geschieht dies nur um die arbeitenden Gesellen zu sich herüberzuziehen.

* (Allerlei.) Eine neue Kirche in Rummelsburg, zu welcher am Sonntag in Gegenwart der Kaiserin und des Prinzen Leopold von Preußen der Grundstein gelegt wurde, wird den Namen „Erlöser-Kirche“ erhalten. — Das Begräbniß des verstorbenen Reichsbankpräsidenten Dechend hat am Sonntag unter sehr großer Theilnahme in Berlin stattgefunden. — Der große Festzug des 10. deutschen Bundesschießens in Berlin findet am Sonntag, den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr, statt. Der Marsch geht vom Kroll'schen Local, das als Sammelpunkt gilt, durch das brandenburger Thor, die Linden hinab, am Schlosse vorbei, die neue, freilich noch wenig großartige Kaiser-Wilhelmstraße entlang zum Schönhauser Thor und dann die Schönhauser Allee weiter zum Festplatz bei Pankow. Der ganze Weg ist etwa sieben Kilometer, also fast eine deutsche Meile, lang. Auf dem Festplatze sind nunmehr alle Bauten in Angriff genommen und Hunderte fleißiger Hände schaffen vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Die Anmeldungen laufen immer zahlreicher ein. Italien wird vor Allem durch Rom und Mailand vertreten sein; auch von Brüssel sind Anmeldungen eingegangen. — Die Kaiserin Eugenie insultirt! Als die Exkaiserin Eugenie auf ihrer kürzlichen Reise durch Belgien Lüttich passirte, bestieg ein Passagier das Coupé erster Classe, welches die Kaiserin benützte, und hörte bis Verviers nicht auf, die unglückliche Frau in gemeinster Weise zu beschimpfen. In Verviers versuchten Beamte, den rohen Patron zum Verlassen des Coupé's zu veranlassen; derselbe erwiderte aber, daß er seinen Platz bezahlt habe und ihn nicht verlassen werde, worauf er zu rauchen begann. Die Kaiserin benützte hierauf bis Cöln ein anderes Coupé. — Wie groß am 1. Mai in Berlin und Umgebung die Panik war, beweist der Umstand, daß an diesem Tage fast alle Schüler aus der Umgebung in den höheren Schulen fehlten. Die höheren Töchterschulen besonders wiesen kaum die Hälfte der eigentlichen Schülerinnenzahl auf. Aus einem Hotel reisten am Abend des letzten Aprils alle Fremden ohne Ausnahme ab. — Eine Tänzerin der berliner Oper hat in Folge übermäßigen Schnürens auf der Bühne den Tod gefunden.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5. Mai

Tendenz der Fondsbörse: fest.	5. 5. 90.	3. 5. 90.
Russische Banknoten p. Cassa	230,50	229,80
Wechsel auf Warschau kurz	230,15	229,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	101,40	101,60
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,20	67,10
Polnische Liquidationspfandbriefe	63,30	63,
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99,20	99,10
Disconto Commandit Antheile	219,20	217,30
Oesterreichische Banknoten	172,50	172,50
Weizen: Mai	199,25	198,
September-October	188,	186,75
loco in New-York	103,75	102,
Roggen: loco	168,	168,
Mai	169,	168,20
Juni-Juli	164,50	164,
September-October	154,50	154,
Rüböl: Mai	71,	70,30
September-October	58,	58,
Spiritus: 50er loco	54,50	54,50
70er loco	34,70	34,70
70er Mai-Juni	34,20	34,10
70er August-September	35,40	35,10

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 5. Mai 1890.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
4.	2hp	755,3	+ 20,8	NE 2	8	
	9hp	754,3	+ 15,3	NE 4	9	
5.	7ha	752,8	+ 14,1	NE 1	10	

Wasserstand der Weichsel am 5. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,82 m

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 7. Mai 1890, Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Nr. 1. Rechnung der Terminsstrafkasse pro 1889/90 zur Entlastung.
Nr. 2. Etatsüberschreitung bei Tit. I B Pos. 7b von 36 M.
Nr. 3. Betr. Antrag auf Herabsetzung des Zinsfußes von 5 pCt. auf 4½ pCt von dem auf dem Grundstücke Alt-Culmer-Vorstadt Nr. 201 haftenden Capital von 80 000 M.
Nr. 4. Betr. Anschlagsüberschreitung von 4747,82 M. beim Bau des Ziegeleigasthauses.
Nr. 5. Betr. die Vertiefung des Brunnens in der Breitenstr.
Nr. 6. Protocoll über die am 31. März 1890 stattgefundene monatliche ordentliche Revision der Kämmereikasse.
Nr. 7. Betr. die Aufnahme einer Anleihe zur Ausführung von städtischen Bauten.
Nr. 8. Bericht über die Fleischbeschau für das Halbjahr October 1889 bis März 1890.
Nr. 9. Betr. Fortsetzung der Pflasterung der Brombergerstraße.
Nr. 10. Betr. eine geheime Sache.
Nr. 11. Betr. Abdekung und Instandsetzung der Grenz- und Brandmauer auf dem Grundstück der Elementar-Mädchenschule.
Nr. 12. Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat März 1890.
Nr. 13. Betr. die Zahlung einer Unterstützung aus der Testament- und Almosenhaltung.
Nr. 14. Betr. Uebersicht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städtischen Sparkasse pro 1889.
Nr. 15. Betr. Verrechnung der Kosten von 40 M. für eine Gasleitung in der Innungsherberge.
Nr. 16. Betr. die Renovirung des Magistratssaales.
Nr. 17. Betr. das Bebauungs-Project für Verlängerung der Thalstraße (Verbindungsstraße Nr. 6) in der Bromberger-Vorstadt.
Nr. 18. Protocoll über Revision des städtischen Krankenhauses
Nr. 19. Betr. Verpachtung der Grasnutzung in den Neuanpflanzungen unterhalb des Ziegeleiwäldchens.

Thorn, den 3. Mai 1890
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute zu Nr. 420 bei der Firma

E. Szyminski in Thorn

folgender Vermerk eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist nach dem Tode des Kaufmanns Eduard Karl Reinhold Szyminski auf dessen Wittwe Hulda Szyminski und die minderjährigen Geschwister Karl Gottfried, Hugo Eduard und Elise Marie Szyminski übergegangen und die nunmehr unter der Firma E. Szyminski bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 153 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Gesellschaftsregister sub Nr. 153 die aus der Wittwe Hulda Szyminski geb. Glietzke und den minderjährigen Geschwistern Karl Gottfried, Hugo Eduard und Elise Marie Szyminski zu Thorn bestehende Handelsgesellschaft in Firma E. Szyminski in Thorn mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 3 November 1889 begonnen hat.

Thorn, den 29. April 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Kinderheim ist ein noch gut erhaltener **Flügel** billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Hausvater.

Thorn, den 3. Mai 1890.
Die Verwaltungs-Deputation.

Treber

verkauft billig die **Brauerei in Podgorz.**

Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals am 8. Mai 1890.

Die Vorstände der Corporationen u. Vereine, welche sich an der Enthüllungsfeier betheiligen wollen, ersuchen wir ergebenst, sich zu einer Besprechung

Dienstag, den 6. Mai 1890
Abends 8 Uhr
in der Aula der Knaben-Mittelschule

gefälligst einfinden zu wollen.
Thorn, den 5. Mai 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5 pCt. Zinsen ausleiht.

Thorn, den 2. Mai 1890.
Der Magistrat.

Neubau des Artushofes.

Die Anlieferung von Eisenzeug, als Bolzen, Schienen, Hängeeisen 2c. für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind bis zum

7. Mai cr., Vorm. 11 Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen, zu welchem Termin die Offerten geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen, sowie Anschlags-Auszüge können vorher im Stadtbauamt eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 1,00 Mark Abschreibegebühren bezogen werden.

Thorn, den 1. Mai 1890.
Der Magistrat.
Die Bau-Commission.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. Mai cr. Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts:

eine größere Partie Double-Granat- und Corallen-Schmucksachen

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von v. Bergmann & Co. Berlin u. Frkf. a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege alles bish. dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc. à St. 50 Pf. Alleinverkauf bei Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Färberei u. Garderoben-Reinigung.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Cement

in ganzen und halben Gebinden hat abzugeben

Otto Globig, Kl. Mocker.

!Medicinal-Weine!

(Muster Ausbruch)
Lit. 3 Mk., 3 Liter 8 Mk.
Anton Koczwara, Thorn.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Einschütte, welche Federn durchlassen, werden auf neu gewaschen.

A. Hiller,
430 Schillerstraße 430.

Spargel

jedes Quantum. Bestellungen nehmen entgegen die Herren **J. G. Adolph,** Breitestr., **Th. Liszewski,** Neust. Mrkt.
Casimir Walter.

Der Mal- und Zeichen-Cursus

hat wieder begonnen. — Anmeldungen nimmt **Dienstag** und **Freitag** von 3—5 Nachmittags entgegen

Martha Wentscher, Breitestr. 52, 1 Tr.

Vorzüglich gutsitzende Corsettes
Geschw. Bayer, Alter Markt 26.

Morgen Mittwoch Ziehung.

Fünfte

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung 7., 8. und 9. Mai 1890.

Nur baare Geldgewinne.

1 à 90 000 Mark		50 à 600	Mark.
1 à 30 000	„	100 à 300	„
1 à 15 000	„	200 à 150	„
2 à 6000	„	1000 à 60	„
5 à 3000	„	1000 à 30	„
12 à 1500	„	1000 à 15	„

Ganze Loose à 3,30 und halbe Loose à 1,80 Mark incl. Porto und Liste sind zu haben bei

Walter Lambeck, Thorn.

Dr. C. Bischoff,
Gerichtschemiker.

Berlin, den 10. October 1888.
N. W. Werftstr. 20.

An die Firma **A. L. Mohr, Bahrenfeld bei Ottensen.**

Vergleichung von Magarine FF. aus der Fabrik von A. L. Mohr in Ottensen mit feiner Naturbutter.

Das mir durch Ihren Herrn Vertreter hierselbst übergebenene Muster von Magarine FF. ist von ausgezeichneten frischen Geruch und Geschmack, täuschend demjenigen ächter Naturbutter ähnlich.

Die Vergleichung von Magarine FF. mit einer guten Naturbutter, welche ich im Preise von 1,20 Mk. pro ½ Kilogramm ankaufen ließ, ergab:

	Magarine FF.		Naturbutter
Wasser:	8,7 %		12,14 %
Kochsalz;	2,12 %		1,40 %
Käsestoff;	1,43 %		0,63 %
Milchzucker:			0,39 %
Fett:	87,73 %	Butterfett:	85,43 %

Das Fett in der Magarine entspricht nach diesbezüglichen Untersuchungen den gesetzlichen Anforderungen für Magarine.

Aus dem Vergleich ergiebt sich, daß die Magarine FF einen höheren Fettgehalt besitzt, als reine Naturbutter. Letztere ist in der Regel wasserhaltiger. Nur die Art des Fettes bedingt in Magarine und in Naturbutter einen wesentlichen Unterschied. Als Nahrungsmittel ist die Waare der ächten Naturbutter gleichwerthig und in frischem Zustand ein vorzüglicher Ersatz derselben.

Dr. C. Bischoff, gerichtlicher Chemiker.

Höfl. bezugnehmend auf vorstehendes Gutachten des bei allen Kgl. Gerichten in Berlin beeidigten Gerichts-Chemikers, Herrn **Dr Bischoff** in Berlin, erlaube ich mir meine Magarine als Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als auch für alle Koch- und Backzwecke bestens zu empfehlen. Proben und Preislisten sende gratis und werden Aufträge erbeten durch meinen Gereral-Depositair, Herrn

Rob. Dunkel, Danzig,

Es wird jedoch nicht an Privatpersonen, sondern nur an Wiederverkäufer abgegeben.

Bahrenfeld bei Ottensen.

A. L. Mohr,
Magarine-Fabrik.

Mineralwasser-Fabrik Max Pünchera,
Strobandstrasse Nr. 15,

empfiehlt **Selterwasser mit destillirtem Wasser bereitet,** in **Syphons, Patentflaschen** und grünen **Korkflaschen.**
Brauselimonaden, ein erfrischendes, wohlschmeckendes Getränk.
Himbeer-, Apfelsinen- und **Citronensaft.**

Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt
nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen
im Soolbad Inowrazlaw.

Eröffnung den 1. Juli 1890. Die Anstalt zur Behandlung von **chronischen Krankheiten** und **Schwächezuständen** des kindlichen wie des reiferen Alters mit größtem Comfort und unter Berücksichtigung aller hygienischen Anforderungen neu errichtet, umfaßt das gesammte **Wasserheilverfahren** alle Arten **medizinischer Bäder,** speziell **Sool- Kiefernadel-, Moor-, kohlensäurehaltige Eisenbäder. Brause-, Regen-** und **Douchebäder, elektrische** und **Dampfbäder, ein Inhaltorium** zur Einathmung von Sool- und Kiefernadeldämpfen sowie von verdünnter und verdichteter Luft, **Elektrotheraphie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr.**

Sorgfältigste Behandlung, vorzügliche Verpflegung, angenehmes Familienleben, mäßige Preise. Ausführliche Prospecte gratis und franko. Anmeldungen werden möglichst bald erbeten von dem leitenden Arzte **Dr. Warschauer.**

Eisschränke

bekannt als gut bewährtes Fabrikat empfing und empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.

Eisverkauf

(auch monatlich zu abonniren) bei

J. Schlesinger.

Lehrling,

zur Erlernung der Bäckerei, verlangt

Theodor Rupinski, Thorn.

Einen Lehrling sucht M. Braun, Goldarbeiter, Copp.-Str. 188.

Ein deutsch und polnisch sprechender

Bureaugehilfe

sucht von sofort Stellung bei einem Rechtsanwalt Meldungen werden brieflich unter **A. F.** an die Expedition der „Thorner Zeitung“ erbeten.

Eine tüchtige Aufwartefrau oder **Mädchen** kann sich melden **Altstadt Nr. 306/7.**

Geübte Näherinnen können sich melden
Copp.-Str. 209, 2 Tr.

Verloren

Meerschaumspitze mit Bernstein-Mundstück in rothem Futteral in der Nähe des neuen Proviantmagazins am Grützmühlenthor. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Entlaufen

am Sonntag Abend ein **kleiner schwarzer Hund** mit braunen Abzeichen (Rattenfänger) Steuermarke der Stadt Dresden. Gegen gute Belohng. abzugeben „Hotel Schwarzer Adler.“

---

15 bis 25 000 Mk.

sind zum 15. Juni bezw. 1. Juli im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres durch

F. Ulmer, Mocker.

Krankheitshalber

beabsichtige ich meine **Hausgrundstücke,** Brombergerstr., sowie Mellinstraße gelegen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

W. Pastor, Rentier.

Opern-Ensemble in Thorn.

Victoria-Saal.

(Genzel.)
Dienstag, den 6. Mai cr.

Der Wildschütz.

Alles Nähere die Zettel.

Opern-Texte

bei Walter Lambeck.

Der Vorverkauf in der Buchhandlung von Walter Lambeck ist an den Spieltagen von 10—12 Vormitt. und von 3—5 Nachmitt. geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen **nur** von 11—1 Uhr Vormittags.

Preise der Plätze:

im **Vorverkauf** und an der **Abendkasse:**

Loge u. I. Parquet	Mk. 2,25
II. Parquet (nummerirt)	„ 1,50
Parterre u. Stehplatz	„ 1,00
Schüler u. Militärbillets	„ 0,70
Gallerie	„ 0,50

Schützenhaus.

Garten-Salon.
Dienstag, den 6. Mai cr.
Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Sommerfest

der Coppernicusstiftung für Jungfrauen

Mittwoch, den 14. Mai cr,
Nachmittags 3 Uhr
im Schützengarten.

Concert von zwei Militär-Capellen.

Eintritt 20 Pf. — Kinder frei.

Der Vorstand der Stiftung.

Oeffentl. Versammlung

der Maurer **Thorns** u. **Umgegend** findet statt **Dienstag, 6 d. Mts., Vormittags 10 Uhr** im Saale d. Herrn **Holder-Egger.** Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

---

8 Stück Actien
der Thorner Credit-Bank G. Prowe & Co. sind zu verkaufen. Wo? Zu erfragen bei **Benno Richter.**

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte. J. Globig, Kl. Mocker

Harmoniums

aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt

C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr.

Möbl. Wohnungen vom 15. Mai zu vermiethen Bache 49.

Die

Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause Nr. 88, welche sich zu **jedem Gewerbebetrieb sehr gut eignen,** sind sofort preiswerth zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Ein möblirt. Zimmer mit auch ohne Kost sof. zu vermieth. Mauerstr. Nr. 395 III, vorn.

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Kleine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen Tuchmacherstraße 180.

Umzugshalber ist **Alter Markt 289** die **neu renovirte Balkonwohnung** in der 1. Etage vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei Moritz Leiser, Breitestr. 84.

Wegen Todesfall ist Catharinenstr. 192 die 1. Etage sof. zu ver.m

---

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.